

Die Kolonie ist erblüht

DORSTEN. Ein Rundgang durch die Hervester Zechensiedlung verbindet die Gegenwart mit der Vergangenheit.

Von Mareike Graepel

Die Sonne kaum zu sehen, die Häuser grau, der Himmel verhangen: Als die Siedlung neben der Zeche Fürst Leopold in Dorsten-Hervest entstand, vor etwa 100 Jahren, war sie und das Leben hier aus vielen Gründen grauer als heute. Mittlerweile steht die Kolonie unter Denkmalschutz.



Abschied von der Steinkohle

Teil 11: Zu Besuch in der Zechensiedlung in Hervest

res hatte Priorität.“ Littwins Erklärungen werden von einem lauten Klingeln unterbrochen. Der Eiswagen ist da. „Früher haben allein rund um den Spiegel-Platz in dieser Siedlung fast 100 Kinder gelebt.“ Heute geht nur eine Dame mittleren Alters langsam zum Eiswagen hinüber. Kinder sind keine zu sehen.

Littwin schlägt die ersten Seiten der Mappe auf und sagt: „Wir machen als Bergbauverein speziell diese offene Führung durch die Siedlung jetzt im zweiten Jahr, aber die Struktur wird sich im nächsten Jahr ein wenig ändern.“ Dann beginnt er zu erzählen, ruhig und mit einer Prise Humor – ihm sind diese Straßenkolonien befreundet.

Und heute scheint auch die Sonne, als Wolfgang Littwin vom Verein für Bergbau-, Industrie- und Sozialgeschichte seine Mappe mit Bildern, Plänen, Erinnerungen und Details zückt und die Teilnehmer an der Führung durch die Zechenkolonie begrüßt.

1912 hatten die Bauarbeiten zwischen der Halterner Straße und der Lippe begonnen, direkt gegenüber dem Zechengelände. Kriegsbedingt konnte die Siedlung aber erst 1920 fertiggestellt werden, insgesamt entstanden 845 Wohnungen in meist anderthalbgeschossigen Häusern.

Barbara Maas geht heute mit, sie hat hier bis zu ihrem vierten Lebensjahr gelebt, und auch Friedhelm Ruppel, der seit zehn Jahren in dieser Siedlung lebt, ist heute hier „Tourist“. „Ich wollte auch mal eine Führung mitmachen, um mehr über meine Gegend zu erfahren.“ Wenig später spaziert das Trüppchen an seiner Haustür, der mit der Nummer 141, vorbei.

Aber los geht es zunächst mit dem Brunnenplatz, der lange schon so hieß, bevor es überhaupt einen Brunnen gab. „Aus vielen Gründen wurde die Errichtung des Brunnens immer wieder aufgeschoben, Kriege kamen dazwischen, Geldsorgen, ande-

ßen, Häuser und Plätze ans Herz gewachsen, obwohl ich hier nie gewohnt habe, immer nur direkt außerhalb der Siedlung“. Trotzdem gäbe es ihn ohne die Kolonie nicht, haben sich doch seine Eltern hier kennengelernt. „Ich hatte Freunde hier und war oft zum Spielen da, aber ich kannte auch nur den evangelischen Teil der Siedlung, erst Jahrzehnte später ist mir aufgefallen: Da ist ja noch mehr Siedlung.“ Aber der Horizont der Kinder reichte damals nur bis zum nächsten Spielkameran, Taubenschlag oder Pöttchen.

Und dennoch war die Welt groß und spannend. Das „Rennpferd des kleinen Mannes“, die Tauben, brachten einen Hauch von großer, weiter Welt mit. In den meisten Gärten gurrten und flatterten die Tiere mit ihren kleinen Ringen an den Beinen in etwa 600 Taubenschlägen. Vom Brunnenplatz, vor vielen Jahrzehnten umsäumt von Geschäften mit Dingen für den täglichen Gebrauch – es gab eine Drogerie, ein Schuh-



Liebevoll gestaltete Gärten sind ein charakteristisches Merkmal der Zechensiedlung in Dorsten-Hervest.

—FOTO: MAREIKE GRAEPEL

ANZEIGE

13. und 14. Oktober 2018

MARLER SEEFEST

Westfälischer Markt
Kinderunterhaltung
Musikprogramm

VERKAUFSOFFENER SONNTAG

von 13 bis 18 Uhr im Center und bei Saturn

MARLER STERN

haus, einen Eisenwarenhändler, einen Metzger und einen der größten Fladenbrot-Bäcker –, geht es durch die Straßen und über die Wege. Eine alte Hafensbahnstrecke kreuzt, heute erinnert nur noch das Muster der Pflastersteine auf dem Radweg an die Trasse.

Alle paar Minuten bleibt Wolfgang Littwin stehen und deutet auf Giebel, Eingänge, und Fenster. Erklärt, warum manche Häuser Backsteinfasaden haben und andere

nicht. „Hier, diese Häuser stehen im Halbbrund, auf diesem Plan hier sieht man: Die sollen den Eingangsbereich in die Siedlung darstellen.“ Von oben sehen die Gebäude aus wie zwei offene Arme zum herzlichen Willkommensgruß ausgestreckt.

„Der Architekt der Siedlung, Heinrich Wilhelm Eggeling, hatte damals mit seinen Entwürfen einen Wettbewerb gewonnen“, erklärt Littwin weiter. „24 verschiedene Grundrisse gab es nur, und ganz bewusst eine architektonische Rückschau ins vorherige Jahrhundert – vermutlich, damit die Bewohner sich direkt heimisch und wohl fühlen sollten.“

Der Denkmalschutz heute bedeutet, dass sich nicht viel ändern lässt, manche Leute tun es trotzdem. Viele der Wohnungen sind heute nur mit einem Wohnberechtigungsschein zu beziehen, einen Leerstand gibt es selten. Manche Besitzer geben sich viel Mühe, aus den Zechenhäusern kleine bildhübsche Zuhausse zu machen, aber auch die schlichteren haben immer noch ihren Charme. Die kleinen Steinverandas vor

vielen Eingängen, die Haustüren, die sich direkt vom Bürgersteig aus in die Gebäude öffnen, all das hat seinen eigenen Charme.

Ein paar Schritte weiter gibt es einen „Gourmettempel“ besonderer Art – die hochgelobten Currywürste, Frikadellen und den berühmten Kartoffelsalat im Glückauf-Grill sollte man sich nicht entgehen lassen. Lange stand hier die Mutter von Sternekoch Frank Rosin hinter der Theke, seit einiger Zeit führt Diane Einhaus den Laden.

„Ich weiß übrigens auch, wie es hier im Gefängnis geschmeckt haben muss, das sich bis in die 1940er-Jahre hier befand“, gibt Littwin schmunzelnd zu und deutet auf ein Haus. Natürlich nicht etwa, weil er selbst im Kittchen saß. Sondern weil später die Witwe des Polizisten nach dem Tod ihres Mannes zur

Untermiete bei den Littwins wohnte und den lütten Wolfgang gelegentlich bekochte.

Ansätze aus der Gartenstadtbewegung sind immer wieder sichtbar, die Häuser sind vor- und zurückspringend angeordnet, die Dachflächen variieren durch Gauen und Quergiebel, viele Freiräume wurden an den Straßeneinbuchtungen angelegt, Alleen und andere Bepflanzungen lockern das Bild auf. Aber: Die Idee, die Autos komplett aus der Siedlung zu verbannen, „die hat sich leider nie durchgesetzt“, bedauert Wolfgang Littwin.

➔ Der nächste Serienteil erscheint am 27. Oktober. Dann erinnern wir an das schwerste deutsche Zechenunglück.

@ Alle Folgen im Internet unter: www.medienhausbauer.de/bergbau

INFO

Weitere Führungen in 2019

◆ Die nächsten offenen Führungen durch die Siedlung werden im neuen Jahr stattfinden. Informationen dazu gibt es dann zeitnah auf www.bergbau-dorsten.de.

◆ Am 28. Oktober gibt es noch eine offene etwa 90-minütige Führung auf dem Zechengelände inklusive der Maschinenhalle, der Lohnhalle und der Kae. Los geht's um 13 Uhr an der Maschinenhalle. Die

Teilnahmegebühr beträgt 5 Euro (Kinder bis 12 Jahre gratis).

◆ Informationen zu anderen Führungen, die für Gruppen gebucht werden können, finden sich auch auf www.bergbau-dorsten.de.

◆ Trauungen und Hochzeitsfeiern können auf Fürst Leopold auch gefeiert werden. Mehr Informationen gibt es unter ☎ 023 62 / 9 97 21 77 oder per Mail an info@bergbau-dorsten.de



Am Brunnenplatz, dem zentralen Ort in der Hervester Zechensiedlung, erläutert Wolfgang Littwin (r.) seinen Gästen Barbara Maas und Friedhelm Ruppel die Besonderheiten der Kolonie.



—FOTOS: MAREIKE GRAEPEL

IN KÜRZE

Großprojekt kann Die dritte realisiert werden Jobakademie

Oer-Erkenschwick. Der Weg fürs Großprojekt ist frei: Die Sportanlage des FC 26 Erkenschwick kann jetzt zu einem generationen- und nationenübergreifenden Begegnungszentrum ausgebaut werden. Der dafür nötige Förderbescheid des Landes NRW über zwei Mio. Euro ist da. Insgesamt kostet das Projekt rund 2,3 Mio. Euro. Zunächst sollen ein Kunstrasenplatz mit Flutlichtanlage und eine 50-Meter-Sprintstrecke sowie eine Weitsprunggrube entstehen – dann eine Skateboard-Anlage und eine Natur-Strecke für Radsportler folgen.

Datteln. Auch in Datteln ist jetzt eine Jobakademie des Jobcenters Kreis Recklinghausen eröffnet worden – die dritte nach denen in Dorsten und Recklinghausen. Sie wird zuständig sein für die Kunden der Jobcenter-Bezirksstellen in Waltrop, Oer-Erkenschwick, Castrop-Rauxel und eben Datteln. Die Jobakademien kümmern sich im Rahmen der Maßnahme „job:first“ mit eigenem Personal um Männer und Frauen, die als Arbeitsmarktnah gelten. Diese sollen schnellstmöglich wieder in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

B 235 in Castrop-Rauxel wird gesperrt

Castrop-Rauxel. Die B 235 in Castrop-Rauxel wird bis zum Ende der Herbstferien zwischen Freiheitsstraße und Heerstraße in Richtung Habinghorst komplett gesperrt. Grund dafür ist die Fertigstellung der Emscherbrückensanierung. Eine Umleitung ist ausgeschildert. Für den Schwerlastverkehr ist eine großräumige Umleitung mit dem roten Punkt über die Autobahnen A 2, A 45 und A 42 eingerichtet.

FLOHMÄRKTE (15. BIS 21. OKTOBER)

BERGKAMEN
• Möbel Poco, Sonntag (21. Oktober): 11 bis 18 Uhr, Industriestraße

BOCHUM
• Kennnader See / Heveney, Dienstag (16. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Heveneystraße, Baby- und Kinderflohmärkte
• Ruhr-Universität, Samstag (20. Oktober): 5 bis 14 Uhr, Lennershofstraße, jeden Samstag

BOTTROP
• Ostermann, Sonntag (21. Oktober): 11 bis 18 Uhr, Ruhrstraße 1

DORTMUND
• Gelände an der Hildastraße, Mittwoch (17. Oktober): 7 bis 14 Uhr; Samstag (20. Oktober): 7 bis 16 Uhr, Hildastraße, jeden Mittwoch/ Samstag
• Mehrzweckplatz, Dienstag (16. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Wambeler Hellweg, jeden Dienstag

• Rennbahn, Donnerstag (18. Oktober): 7 bis 14 Uhr, Rennweg 70, jeden Donnerstag
• Universität Dortmund-Dorstfeld, Samstag (20. Okto-

ber): 7 bis 14 Uhr Sonntag (21. Oktober): 11 bis 17 Uhr, Emil-Figge-Straße, jeden Samstag

CASTROP-RAUXEL
• Real, Sonntag (21. Oktober): 11 bis 18 Uhr, Siemensstraße

DUISBURG
• Holtkamp, Freitag (19. Oktober) und Samstag (20. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Im Holtkamp 47, jeden Freitag und Samstag
• Parkplatz Rhein-Ruhr-Halle, Dienstag (16. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Duisburger Straße 301, jeden Dienstag
• Parkplatz Ruhrkohle AG, Samstag (20. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Baumstraße, jeden Samstag
• Sportpark, Mittwoch (17. Oktober): 8 bis 14 Uhr, Kalkweg 30, jeden Mittwoch

DATTELN
• Edeka, Sonntag (21. Oktober): 6 bis 18 Uhr, Schachtstraße 6

ESSEN
• Autokino Essen, Donnerstag

(18. Oktober): 8 bis 14 Uhr, Sulterkamp 70, jeden Donnerstag
• Universität Essen, Samstag (20. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Reckhammerweg, jeden Samstag

DORSTEN
• Poco, Sonntag (21. Oktober): 11 bis 18 Uhr, Marler Straße

GLADBECK
• McDonalds, Dienstag (16. Oktober), Donnerstag (18. Oktober) und Samstag (20. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Rockwoolstraße 2-4
• Parkplatz Soccer-Arena/Landgasthaus Pieper, Donnerstag (18. Oktober) und Samstag (20. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Möllerstraße 36

GELSENKIRCHEN
• Revierpark Nienhausen, Donnerstag (18. Oktober): 7 bis 14 Uhr Freitag (19. Oktober): 10 bis 18 Uhr, Feldmarkstraße/Nienhausenstraße, Baby-Flohmärkte
• Trabrennbahn, Montag (15. Oktober), Mittwoch (17. Oktober), Freitag (19. Oktober)

und Samstag (20. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Nienhausenstraße 42, jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag
• Veltins Arena (Parkplatz D3), Dienstag (16. Oktober) und Samstag (20. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Willy-Brandt-Allee 49, jeden Dienstag/ Samstag

HALTERN AM SEE
• Edeka, Sonntag (21. Oktober): 8 bis 17 Uhr, Recklinghäuser Straße 81

HAGEN
• B1 Discount, Sonntag (21. Oktober): 11 bis 18 Uhr, Berliner Straße 13
• Parkplatz Kaufland, Sonntag (21. Oktober): 11 bis 18 Uhr, Freiligrathstraße 51

KAMEN
• Hornbach, Sonntag (21. Oktober): 11 bis 18 Uhr, Zollpost 6

HAMM
• Messegelände, Samstag (20. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Ökonomierat Peitzmeier Platz 2, jeden Samstag
• Ökozentrum, Samstag (20.

IN KÜRZE

Auf der B 224 drohen Staus

Gladbeck. Die in Gladbeck lange geplante Verlängerung der Abbiegespur von der B 224 auf die A 2 in Richtung Oberhausen wird nun gebaut. Zu diesem Zweck muss eine Fahrspur in Richtung Essen gesperrt werden. Die Sperrung beginnt mit den Herbstferien am Montag, 15. Oktober, und dauert voraussichtlich bis zum 2. November. Die Verkehrsteilnehmer werden gebeten, den Bereich der B 224 zu meiden und nach Möglichkeit Alternativrouten in Richtung Essen zu nutzen. Der Bau der Abbiegespur ist eine von mehreren Maßnahmen, mit denen der Landesbetrieb Straßen.NRW die Sicherheit und den Verkehrsfluss auf der B 224 erhöhen will.

Kommt jetzt ein Streitschlichter?

Herten. Ein Mediator – also ein Streitschlichter – soll in Herten den Konflikt zwischen Bürgermeister Fred Toplak und dem Stadtrat beenden. Dafür plädieren die Grünen. „Wir glauben, dass die Gräben aus eigener Kraft nicht mehr zu überwinden sind“, so die Fraktionsvorsitzende Martina Herrmann. Toplak zeigte sich in der jüngsten Ratssitzung aufgeschlossen für die Idee, von der CDU kam hingegen Kritik. Nun soll die Stadtverwaltung in der nächsten Ratssitzung zunächst mal den Ablauf und die Kosten einer Mediation schildern.

PROGRAMM



Samstag:
9 bis 12 Uhr: Radio Vest am Wochenende mit Kirsten Guthmann

- Das West-Lotto-Glücksticket: Erfülle Deine größten Wünsche
- Vorschau auf das Fußball-Nations-League-Spiel Niederlande gegen Deutschland
- Kulinarischer Herbst: Von Pilzen bis Herbstbier
Sonntag:
9 bis 12 Uhr: Radio Vest am Wochenende mit Dominik Schwanengel
- Recklinghausen leuchtet
- Neue Chancen für den Licherwald in Herten
- Dattelner Herbst

Kontakt:
☎ 0 23 61 / 94 60
Fax 0 23 61 / 94 61 27
Mail: redaktion@radiovest.de
www.radiovest.de
facebook.com/radiovest

Oktober): 6 bis 14 Uhr, Sachsenweg 8, jeden Samstag

HERNE
• Cranger Kirmesplatz, Samstag (20. Oktober): 6 bis 14 Uhr, An der Cranger Kirche 6

MÜNSTER
• Möbelhaus Finke, Sonntag (21. Oktober): 11 bis 18 Uhr, Haus Uhlenkotten 30
• Preußen-Stadion, Mittwoch (17. Oktober) und Samstag (20. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Am Berg Fidel 11, jeden Mittwoch/ Samstag

MÜLHEIM
• real, Sonntag (21. Oktober): 11 bis 17 Uhr, Weseler Straße 30

RECKLINGHAUSEN
• neben der Vestlandhalle, Mittwoch (17. Oktober): 6 bis 14 Uhr, Herner Straße 184

UNNA
• Mitte, Dienstag (16. Oktober) und Freitag (19. Oktober): 7 bis 14 Uhr, Markt